

## Presseinformation, 15.5.2016

### **Bürgerinitiative Gegenwind Hirschberg**

**Silvanerweg 8  
69493 Hirschberg-Leutershausen**



### **Vortragsveranstaltung der Gegenwind-BIs Hirschberg und Schriesheim**

Unser Naherholungsgebiet im Odenwald nahe Hirschberg und Schriesheim ist Naturwald, Teil des UNESCO Geoparks, Landschaftsschutzgebiet, Fauna-Flora-Habitat-Schutzgebiet im europäischen Netzwerk Natura 2000, und beinhaltet mehrere streng geschützte Biotop-Schutzgebiete. Trotzdem wurden hier Gebiete als sogenannte Konzentrationszonen für Windkraft-Anlagen vorgesehen! Bis zu 11 Windräder im Dreieck Hirschberg – Wilhelmsfeld – Schriesheim sollen hier auf Grund der Vorgaben der Landesregierung errichtet werden können, wenn der Nachbarchaftsverband Heidelberg-Mannheim bei seinem Vorhaben bleibt.

Der Biologe Dr. M. Riffel, Geschäftsführer der Firma RIFCON GmbH, erstellt seit 15 Jahren mit bis zu 170 Wissenschaftlern ökologische Fachgutachten in vielen Ländern. Bei seinem wissenschaftlichen Vortrag „**Artenschutz und Windkraftindustrie**“ wies er auf umfangreiche Fledermausvorkommen in unserem teilweise über 100 Jahre alten Mischwald der Windindustrie-Konzentrationszonen 9 und 10 im Hirschberger und Schriesheimer Wald hin. Insgesamt wurden über 10 Arten bereits in diesem Frühjahr gefunden – darunter mit der Bechsteinfledermaus eine der in Deutschland am strengsten geschützten Arten, die auch auf der Roten Liste Baden-Württembergs als stark gefährdet aufgeführt wird. Sie wurde in beiden Konzentrationszonen nachgewiesen.

Windräder locken Insekten an und diese wiederum insektenfressende Vögel und vor allem Fledermäuse. Diese können die Rotoren nur schlecht wahrnehmen und werden in großer Zahl getötet. Durch den Unterdruck, den die Windräder verursachen, platzen den Tieren die Lungen, wenn sie auch nur in die Nähe einer Windindustrieanlage kommen – eine direkte Kollision ist dafür nicht erforderlich. Das Ausmaß der Verluste ist enorm. Fachleute schätzen die Todesrate auf jährlich mindestens 260.000 Fledermäuse mit einer möglicherweise mehrfach höheren Dunkelziffer (Zahlen aus Südeuropa legen dies nahe). Fledermäuse leben von Insekten. Die mindestens 260.000 getöteten Fledermäuse würden pro Jahr knapp 500 Tonnen Insekten vertilgen. Umgerechnet auf Individuen ergäbe das zum besseren Verständnis mehrere Milliarden stubenfliegengroße Insekten! Da sich darunter auch eine Vielzahl Schadinsekten befinden, resultiert das in einem erhöhten Einsatz von Insektiziden in der Land- und Forstwirtschaft. So muss gerade bei unseren Obst- und Gemüsebauern, wie auch bei den Winzern und vor allem im Forst in Zukunft deutlich mehr gespritzt werden! Ist das wirklich ökologisch und für unsere Gesundheit einträglich? Neben den 11 Fledermausarten, die bei uns gefunden wurden, gibt es eine Reihe von durchziehenden Arten aus nördlichen Ländern die die Bergstraße als Leitlinie auf ihren Wanderungen nutzen und daher ebenso gefährdet werden.

Der Vertreter der Bürgerinitiative Gegenwind Hirschberg, Karl-Heinz Weinert, stellte nach den spannenden Ausführungen zu den Fledermäusen den Biologen Dr. Marcel Münderle vor. Er ist u.a. ehrenamtlicher Naturschutzwart des Landkreises Karlsruhe, Gründungsmitglied des Natur- und Artenschutzvereins „Lebendige Wiese e.V.“ und als Preisträger des 13. Landesnaturschutzpreises Baden-Württemberg auch maßgeblich an Ausweisungen von FFH- und Naturschutzgebieten in der Region Karlsruhe beteiligt. Er wohnt nahe der betrachteten Gebiete in Altenbach, liebt unseren Wald, unsere Wiesen, unsere Vögel, unsere Tiere und kennt den Bereich daher sehr gut – für die Bürgerinitiative eine wichtige Unterstützung. Sein spannender wissenschaftlicher Vortrag über die bei uns in den Konzentrationszonen vorkommenden Vogelarten, von denen wiederum einige auch streng geschützt sind, machte vielen von uns erst klar, in welcher wunderbaren Umgebung wir leben. Naturbelassene Wälder, die abwechseln mit Wiesen und Streuobstwiesen, die unter anderem auch 7 gefundene

Spechtarten beheimaten. Auch der Rotmilan wurde hier mehrmals gesichtet. Dieser seltene Greifvogel ist besonders geschützt, da bis zu 60% des Weltaufkommens in Deutschland liegt. Das ist eine besondere Verantwortung! In dem kürzlich beschlossenen „Helgoländer Papier“ der deutschen Vogelschutzwarten wurde der Mindestabstand von seinem Horst zu Windindustrieanlagen auf 1.500 m vorgeschlagen. Dies wird von allen Bundesländern umgesetzt, mit Ausnahme von Baden-Württemberg. Hier haben die großen Natur- und Umweltverbände zusammen mit den zuständigen Behörden der Landesregierung den Mindestabstand auf 1.000 m verringert. Eine Maßnahme, die die Windindustrie sehr erfreut hat, da dadurch mehr Windräder gebaut werden können. Dies ist nur ein Beispiel wie Artenschutzvorgaben durch die Politik zu Gunsten der Industrie aufgegeben werden.

Ein weiteres Thema war die zunehmende krasse Mißachtung artenschutzrechtlicher Vorschriften, die einen hohen Anstieg verzeichnet. Immer wieder werden Horste streng geschützter Greifvögel wie See- und Schreiadlern sowie Rotmilanen aber auch Schwarzstörchen zerstört, um zu verhindern, daß Windräder aus Artenschutzgründen nicht gebaut werden können. Dr. Münderle zeigte ein Beispiel eines ihm bekannten Seeadlerpärchens im Landkreis Stade in Niedersachsen. Dort wurde Anfang des Jahres das Weibchen erschossen. Die Staatsanwaltschaft sieht Anhaltspunkte, dass der Abschuss im Zusammenhang mit der Windindustrie steht. Letztes Jahr gab es über 50 entsprechende Fälle bundesweit.



Foto: Thomas Kraft. Wikipedia. Lizenz: cc-by-

Die offizielle Zahl von 200.000 in Deutschland durch Windräder getöteten Vögeln ist schon schockierend, die Dunkelziffer liegt wohl um ein mehrfaches darüber. Dies stört wohl keinen der Befürworter für Windkraftanlagen, genauso wenig wie Verstöße gegen Vogelschutzrichtlinien der Europäischen Union. Im Gegenteil Windkraftbefürworter im „Ländle“ überlegen fortlaufend, wie sie die in Jahrzehnten erarbeiteten sehr guten gesetzlichen Schutzvorrichtungen für unsere Natur, für alle Lebewesen für die wir gemeinsam verantwortlich sind, aushebeln können.

Dr. Münderle schilderte uns beeindruckend, wie die Windindustrie den Lebensraum unserer heimischen Vögel und den der Zugvögel nachhaltig zerstört! So sind Windräder das Gegenteil von dem, als was sie vorgestellt werden – in keiner Weise „Öko“ oder „nachhaltig“ und schon gar keine Lösung für Energieprobleme. Er schließt mit der Aussage von Reinhold Messner:

**Alternative Energiegewinnung ist notwendig, aber dort unsinnig,  
wo sie zerstört, was man bewahren will!**

Karl-Heinz Weinert wies nochmals auf die kommenden Termine der Bürgerinitiativen Gegenwind Hirschberg und Gegenwind Schriesheim hin: Termine und eine Vielzahl von Informationen finden Sie auf

<http://www.gegenwind-hirschberg.de>

**Sonntag, 5. Juni 2016:**

**Sternwanderung „Hohe Waid“**

genauere Informationen werden bald veröffentlicht

**Donnerstag, 16. Juni 2016:**

**Dr. med. Livio Slesina spricht zu „Windkraft? Infraschall? Gesundheit?“**

ab 19.30 Uhr im Hotel Restaurant „Neues Ludwigstal“ in Schriesheim (Strahlenberger Str. 2)

Dr. Slesina wird dieses bisher in den Medien vernachlässigte Thema auch medizinischen Laien näher bringen. 35 Jahre Erfahrung als berufsgenossenschaftlich zugelassener Arzt haben ihn viele Berufserkrankungen, auch durch Arbeitslärm, sehen lassen.

Für die BI Gegenwind Hirschberg ([www.gegenwind-hirschberg.de](http://www.gegenwind-hirschberg.de))

Richard Kampmann

Kontakt Tel. 06201-874936

